

ökonomischen Lebens. Zugleich wird daran aber auch die große Ausstrahlungskraft und das wachsende Ansehen der DDR deutlich. Ihre konsequente Politik des Friedens und der Solidarität mit allen um nationale und soziale Befreiung in der Welt kämpfenden Kräften wird anerkannt. Eine überzeugende Demonstration dafür war der achtungsvolle und herzliche Empfang, der in jüngster Zeit den von Erich Honecker geleiteten Partei- und Staatsdelegationen in Kuba, Vietnam, den Philippinen, der KDVR, in Indien, Libyen, Angola, Sambia und Moçambique bereitet wurde. Davon zeugt eindrucksvoll die Auszeichnung der Hauptstadt unseres Landes, Berlin, als „Stadt des Friedens“ während der Tagung des Weltfriedensrates im Februar dieses Jahres.

So widerspiegelt sich in dem internationalen Prestige der DDR die Bilanz jenes großen Werkes der Millionen Menschen aus allen Schichten unseres Volkes, das mit der Errichtung der sozialistischen Gesellschaft unter Führung unserer Partei in 30 Jahren vollbracht wurde. Der Aufstieg der DDR als sozialistischer friedensfördernder und friedenserhaltender Staat belegt besser als alles andere, daß sich die von unserer Partei verfolgten Prinzipien und Ziele als richtig und für den einzelnen wie für unser ganzes Land und die internationale Gemeinschaft der Völker als äußerst fruchtbar und zuverlässig erweisen.

Unbewältigte  
Vergangenheit  
in der BRD

Aus diesem Grunde ist es nur zu verständlich, daß wir diese bewährte Politik nicht zu tauschen wünschen gegen eine Politik jener Kreise in der imperialistischen BRD, die sich unter Aufrechterhaltung der Fiktion vom Weiterbestehen einer einheitlichen Nation nicht von ihrer „unbewältigten Vergangenheit“ trennen wollen, einer Politik, die sich in neonazistischen Umtrieben, in den skandalösen Freisprüchen der Massenmörder von Maidanek ebenso wie in den revanchistischen Visionen und hegemonistischen Ambitionen gegenüber den Völkern in Ost und West äußert. So wie die BRD es in den dreißig Jahren ihres Bestehens nicht vermocht hat, ihre Vergangenheit im Inneren zu bewältigen, so hat sie es auch nicht vermocht, das nur allzu berechtigte Mißtrauen zu zerstreuen, das die internationale Öffentlichkeit ihrer Politik entgegenbringt.

Unsere Politik gegenüber der BRD ist unbeirrt darauf gerichtet, den Prinzipien der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung im Interesse eines dauerhaften Friedens und gedeihlicher Zusammenarbeit voll zum Durchbruch zu verhelfen. Damit werden die friedliebenden demokratischen Kräfte in diesem Land zugleich in ihrem Bestreben bestärkt, in der Außenpolitik eine Wende hin zur konsequenten Anwendung dieser Prinzipien, zum rückhaltlosen Verzicht auf „großdeutsche“ Ambitionen, auf Einmischungsversuche in innere Angelegenheiten souveräner Staaten und zur Abrüstung herbeizuführen.

Was wir in  
Rechnung stellen

Die SED stellt in Rechnung, daß die Wende vom kalten Krieg zur Entspannung auch auf den Einfluß jener Kräfte kapitalistischer Länder, darunter der BRD, zurückzuführen ist, die unter Berücksichtigung der realen Lage für die Fortsetzung der Entspannungspolitik eintreten. Wir würden jedoch verantwortungslos gegenüber den Interessen unseres Volkes und des Friedens handeln, verschlossen wir